



Wie eine Familie: Reisemobilbesitzer und ihre rollenden Häuser trafen sich in der Dong.

FOTO: MARKUS JOOSTEN

„Dickschiffe“ unter sich

Besitzer von Caravans der Luxusklasse trafen sich an der Mühle in der Dong

Bianca Goch

Neukirchen-Vluyn. Wo sonst Märchenerzähler ihre Geschichten zum Besten geben, standen das Wochenende über Reisemobile der Luxusklasse. Die 30 mitunter elf Tonnen schweren Dickschiffe, wie sie in der Szene genannt werden, wirkten glänzend und herausgeputzt auf ihren Stellplätzen auf dem Parkgelände um die alte Mühle fast, als seien sie für eine Ausstellung aufgebaut.

Warf man jedoch einen Blick auf ihre Besitzer, die Mitglieder des Phoenix Reisemobil Clubs, die um sie herum zu Kaffee und Kuchen beisammen saßen oder sich auch abends am Lagerfeuer Geschichten von ihren letzten Reisen erzählten, merkte man, dass sie durchaus bewohnt sind und wahrscheinlich schon weiter gereist sind und mehr

gesehen haben, als die meisten normalen Wohnmobile im Laufe ihrer Existenz sehen werden.

Die Besitzer der Reisemobile sind zum größten Teil reiselustige Rentner, die oft monatelang mit ihren im Schnitt zwischen 180 000 und 200 000 Euro teuren Fahrzeugen in der Weltgeschichte unterwegs sind.

Das Bett in der Fahrerkabine

Dabei sind die Reiseziele genauso unterschiedlich, wie die verschiedenen Eigenheiten der Schwergewichte. Ob nun eine individuelle Lackierung mit einem Eisbären auf der Seite oder einem Kleinwagen, der auf dem Weg zwischen den Stellplätzen unter dem Wohnraum seinen Platz hat.

Auch Joachim Werther hat sich für sein mobiles zu Hause etwas Besonderes einfallen lassen. Das

Bett ist unter der Decke in der Fahrerkabine angebracht, so dass es heruntergefahren werden kann und so die Fahrer- und Beifahrersitz verschwinden. „Viele fahren ihr Bett einfach so spazieren. Mit dieser Lösung kann beispielsweise die Sitzdecke viel größer ausfallen“ erklärte er.

Auf Reisen sind seine Frau und er bis zu zwei Wochen komplett unabhängig mit ihrem Wassertank und Abwasserbehälter. Auch die Stromversorgung ist genauso zuverlässig wie sie es in einem Haus wäre und ebenso die Geräte können mitgenommen werden. Für Joachim Werther ist klar, warum er von Januar bis Mitte November durch Skandinavien oder an die Mosel reist. „Das ist Freiheit“ sagte er lächelnd und ergänzte: „Sie können stehenbleiben, wo es Ihnen gefällt.“

An seiner Marke schätzt er besonders, dass es keine Serienfertigung gibt, sondern alle Mobile individuell gestaltet werden.

Reiselustig und unkompliziert

Dr. Joachim H. Bürger beschreibt die Teilnehmer des Treffens vor allem als reiselustig, gesellig und unkompliziert. Auch deshalb lud er sie wohl zur alten Mühle ein. Neben einem gemeinsamen Ausflug zu Caravanmesse in Düsseldorf gingen sie auch Wandern und saßen abends am Teich zusammen. Die Idee zu dem Treffen kam ihm, als er selbst mit seinem Reisemobil unterwegs war.

„Wir waren vor drei Jahren in Avignon und hatten dort ein sehr nettes Treffen“ sagte Bürger. Da sie sich alle so gut verstanden hatten, lud er die Clubmitglieder kurzerhand nach Neukirchen-Vluyn ein.